59. Jahrgang
November 2006 / Blatt Nr. 6

Blankenese

Informationsblatt des
Blankeneser Bürger – Vereins e. V.

Sexta, Quinta, Quarta im Kahlkamp

Dependance des Gymnasiums Blankenese für die Unterstufe mit den Klassen fünf bis sieben

Anlass, diese schöne Zeichnung der Schule am Kahlkamp von H.-P. Kunkel zu drucken, ist die Richtigstellung auf Seite 3 von Heiner Fosseck zu seinem Bericht in der vergangenen Ausgabe, in dem er die Tochter mit der Mutter Charitas Bischoff verwechselte. Das bemerkten natürlich ehemalige Kahlkampschüler wie Hans-Peter Hülsen oder Helmut Wichmann, der sogar das Foto der Lehrerin „Fräulein" Bischoff im Kreise ihrer Schülerinnen und Schüler der Kahlkampschule fand. Um die Angelegenheit abzurunden, hier also Kunkels Federzeichnung aus dem Jahr 1974, ein Jahr vor dem hundertjährigen Jubiläum eines Teils der Schule. In den Nachkriegsjahren teilten sich am Kahlkamp noch Schülerinnen und Schüler der damaligen Volksschule, der Sonderschule und der Haushaltungsschule die Räume. Heute ist das Gebäude ausschließlich Dependance des Gymnasiums Blankenese für die Sexta, Quinta und Quarta (die Unterstufe mit den Klassen fünf bis sieben). Und es weht hier ein ganz anderer Wind. „Kahlkamp aktiv" nennt sich ein Projekt von Schülern, Eltern und Lehrern, das auf einem benachbarten, von der Stadt zur Verfügung gestellten Grundstück sportliche Aktivitäten „zur Schulung der koordinativen Fähigkeiten" ermöglichen soll. Gesucht werden dafür natürlich noch Sponsoren.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Inhalt:

Schule Kahlkamp …….. S. 1/2
Leserbrief, Berichtigung ... ……. S. 2
Editorial …… S. 3/4
Marktplatz Neugestaltung ……. S. 4
Porträt Franz Vollmer …… ……. ..... S. 5
Ludwig Englert, Wirt am Bahnhof ….S. 6/7
Kulturkreis: Plattdeutscher Abend ... S. 7
Buchhandlung Kortes mit neuer Chefin .. S. 8
Neues Buch über den Jenisch Park ... S. 8
Rundgang Speicherstadt, Hafencity .. S. 9
Aufruf: Spenden für Schwedenstein ….S. 9
Neuanfang Schifferhaus …… …. S.10
„Blankeneser in Not" Spendenaufruf….. S.10

Fortsetzung von Seite 1

Sexta, Quinta, Quarta

Doch Klassenräume und schulische Einrichtungen sind mittlerweile in gutem Zustand, worüber sich nicht nur der stellvertretende Schulleiter Herbert von Dein freut. In diesem Jahr werden hier gut zweihundert Schülerinnen und Schüler in sieben Klassen unterrichtet. Dass die Schule mit der neuen Leiterin Ingrid Herzberg aus den negativen Schlagzeilen verschwunden ist, lässt Herbert von Dein frohgemut in die Zukunft blicken. Und das Hauptgebäude an der Kirschtenstrasse präsentiert sich funkelnagelneu. Darüber demnächst mehr. *Claus Eggers*

LESERBRIEF

Ausgabe September 2006

Wer waren Charitas Bischoff und Amalie Dietrich?

Guten Tag,
mit großem Interesse habe ich in obiger Ausgabe Ihren Artikel über Charitas Bischoff und Amalie Dietrich gelesen. Da ich selbst im Dezember 1994, Januar 1995 und März 1995 für den BBV mehrere Artikel über Amalie Dietrich geschrieben habe, beschäftigte ich mich seitdem sehr intensiv mit der Lebensgeschichte von Amalie Dietrich und ihrer Tochter Charitas Bischoff. Wir sind noch heute regelmäßig in Siebenlehn - dem Geburtsort von A.D. - eingeladen und haben sehr netten Kontakt mit den Nachkommen. Nach dem Lesen Ihres Artikels habe ich doch das Bedürfnis, einige Daten und Fakten richtig zu stellen. Charitas Bischoff, geb. Dietrich, geboren am 7.3.1848 in Siebenlehn, gestorben am 24.2.1925 in Blankenese, ist nie Lehrerin in Blankenese gewesen. Sie hat lediglich an ihrem Wohnsitz an der damaligen Bergstrasse 2 Bücher geschrieben: „Amalie Dietrich" und „Bilder aus meinem Leben", die in der Tat Bestseller wurden. Lehrerin an der Kahlkampschule in Blankenese war deren Tochter Käthe Bischoff, geboren am 15.10.1876 in Roagger/Dänemark, gestorben am 8.12.1946 in Blankenese, die sehr beliebt war, was noch heute Blankeneserinnen erzählen. Ich empfinde es als ungerecht, dass Amalie Dietrich in Ihrem Artikel so negativ dargestellt wird. Nachdem nämlich der Ehemann von A.D. Wilhelm Dietrich seine Frau verlassen hatte, musste sie sich und ihre Tochter Charitas allein ernähren und einen Ausweg suchen. Nicht zuletzt, um ihrer Tochter eine bessere Ausbildung zu ermöglichen, als sie selbst dazu die Chance hatte. Sie unterschrieb einen „Contract mit Herrn J.C.Godeffroy“, der sie verpflichtete, zehn Jahre (1863-1873) für die Firma J.C. Godeffroy & Sohn im Nordosten Australiens (in Queensland) zu forschen. Sie war die einzige weibliche Botanikerin von sieben Botanikern, die J.C. Godeffroy VI in die Südsee schickte. Herr Godeffroy war übrigens hoch zufrieden mit den Sammlungen von A.D.. Mit dieser Bezahlung war es ihr endlich möglich, dem Kind die Ausbildung bezahlen zu können, die allerdings auch mit einer Trennung von Mutter und Kind verbunden war. In der Ausstellung im Jenisch Haus „Das Museum Godeffroy" vom November 2005 bis Mai 2006 wurde Amalie Dietrich als Botanikerin ein ganzer Raum gewidmet. Es gibt in Australien englischsprachige Bücher über Amalie Dietrich, das letzte von Ray Sumner von 1993. Amalie Dietrich starb nicht in Roagger, sondern 1891 in Rendsburg während eines Besuchs bei der Familie ihrer Tochter Charitas. Das Grab existiert noch. Ein Leitspruch von Amalie Dietrich an ihre Tochter war „Lieber ein schweres Leben als ein leeres Leben".
Mit freundlichem Gruß
Dorothee Alsen

BERICHTIGUNG

In der Septemberausgabe ist mir ein Fehler unterlaufen. Ich schrieb in dem Bericht „Wer waren Charitas Bischoff und Amalie Bischoff?“ im vorletztem Satz, dass Charitas Bischoff Lehrerin in Blankenese war. Das ist natürlich nicht richtig. Die 1848 geborene Charitas Bischoff verstarb 1925. Sie konnte beim besten Willen nicht die jetzt über 80-jährigen Blankeneser Helmuth Wichmann, Hans-Peter Hülsen oder Käthe Stryi als Schullehrerin der unteren Klassen unterrichtet haben. Es war natürlich die Tochter von Charitas Bischoff, die in Blankenese an der Schule Kahlkamp bis 1932 als Lehrerin unterrichtete. Die beliebte Lehrerin ist vielen ehemaligen Schülern und Schülerinnen noch nach über 75 Jahren in Erinnerung. Fräulein Bischoff, so wollte sie angeredet werden, legte großen Wert auf christliche Werte, und jeden Tag wurde ein Gebet gesprochen. Viel erzählte sie aus dem Leben ihrer Mutter und Großmutter.

Heiner Fosseck

Das Foto der Lehrerin Käthe Bischoff, Enkelin von Amalie Dietrich, mit ihrer Klasse, stellte uns Helmut Wichmann zur Verfügung

Nebenstehend eine Federzeichnung der Großmutter von Käthe Bischoff, Amalie Dietich , gezeichnet von C. W. Allers

EDITORIAL

Wenn ich abends nach der Bahnfahrt vom Arbeitsplatz den Blankeneser Bahnhof verlasse, habe ich ein leichtes Kribbeln im Magen. Nicht vom Hunger, ich bin gespannt, welche Fortschritte die Arbeiten der Straßenbauer während des Tages gemacht haben.

Die Blankeneser freuen sich über neue Pflasterung…

Und ich muss sagen, dort wird hervorragende Arbeit geleistet. Nur selten noch ist zu beobachten, wie eine so große Fläche, nämlich 2500 Quadratmeter, mit Naturstein gepflastert wird: grauer und roter Granit, genannt Reinstadtpflaster, der alte Belag des Bahnhofplatzes, verlegt in Reihe oder Bogen in die

…und nehmen Behinderungen gern in Kauf

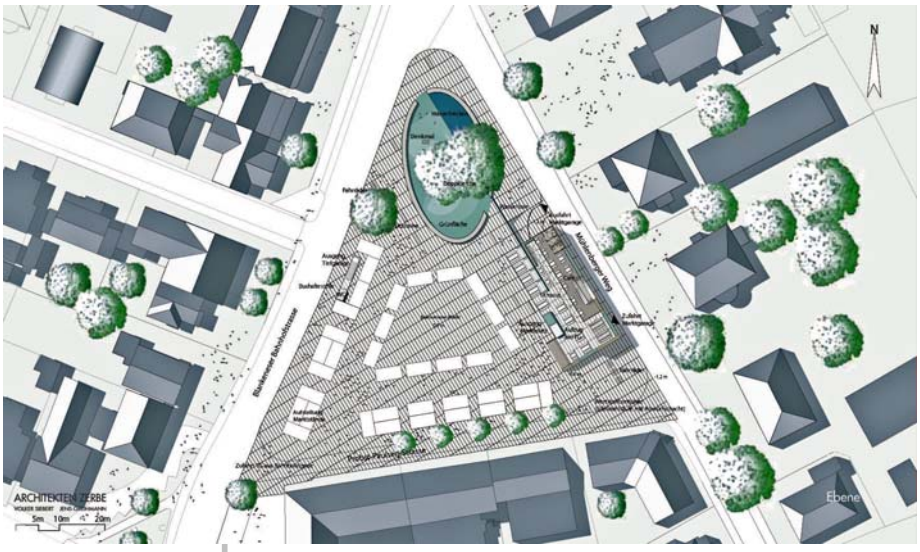
Flächen, die durch bereits gesetzten Kantsteine festgelegt sind. Bogenförmig als Rauhpflaster verlegt, wächst die Bepflasterung meterweise von West nach Ost, die Parkflächen am Rand laufen in Reihe und sind zur besseren Unterscheidung in rotem Granit. Verlegt wird auf Beton, und nach dem Aufschlämmen folgt der Verguss der Fugen mit Bitumen. Ich habe den freundlichen Straßenbauer Wolfgang Meyer von der Firma Strabag, die diese Arbeiten ausführt, nach der Anzahl der zu verlegenden Steine gefragt. Ein Lächeln im Gesicht, eine Hand ins strapazierte Kreuz gedrückt und nach Rücksprache mit seinem Kollegen, kam er auf 40 Steine mal die 2500 Quadratmeter Gesamtfläche. Macht nach Adam Riese 100 000 Steine. Eine schöne Baustelle, findet Wolfgang Meyer, der täglich aus Jersbeck, das liegt kurz vor Bad Oldesloe, anreist. Ob denn das Pflaster auch die vielen schweren Baufahrzeuge demnächst aushalten werde, wollte ich wissen. „Na ja“, das glaube er schon. Und falls nicht, hat er wieder einen Job im schönen Blankenese, meine ich. Die Beobachtungen der Baustelle haben bei mir etwas bewirkt: Meine anfängliche Skepsis gegenüber dem gesamten Bauvorhaben weicht allmählich der Neugier auf das Kommende - und das ist ja auch nicht verkehrt. Mit dieser Einstellung begleitete ich meine Frau am 5. Oktober nach Feierabend ins Witthüs, wo der Ortsverband der CDU unter der Leitung von Wolfgang Schumann im Beisein unseres Vorstandsmitglied Joachim Eggeling über den Stand der weiteren Verkehrsplanungen in Blankenese informierte. Meine Frau Ute Knoop-Troullier ist für den Bürgerverein und als Blankeneser Geschäftsfrau Mitglied der ARGE (Arbeitsgemeinschaft Verkehr Blankenese) und mit diesem Thema beschäftigt. Auf der Tagesordnung standen der Durchgangsverkehr im Ort, eine Parkgarage unter dem Blankeneser Marktplatz, das Einbahnstraßensystem, eine bessere Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Im Einzelnen waren das: die Verkehrsführung mit all ihren Schwierigkeiten rund um den Bahnhof und wie der Bahnhof mit dem PKW erreicht werden kann; die völlige Umgestaltung der Kreuzung Elbchaussee / Schenefelder Landstrasse an der Esso-Tankstelle. Kein Kreisel, aber intelligente Ampeln und eine lange Linksabbiegerspur in die Schenefelder Landstraße, Baubeginn Frühjahr 2007; der unerträgliche Zustand der Dockenhudener Straße, Baubeginn geplant 2009; und last but not least eine Neugestaltung des Marktplatzes, vorgetragen von

Lesen Sie bitte Weiter auf Seite 4

Idee für Blankenese: Neugestaltung des Marktes mit Cafe und Tiefgarage

Fortsetzung von Seite 3

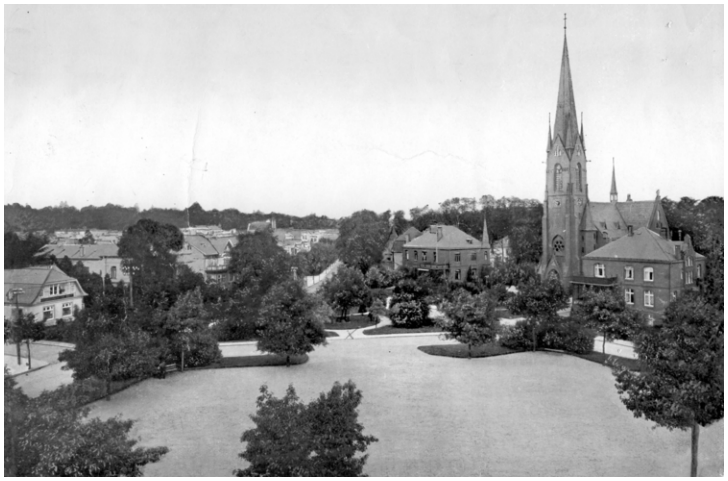
Jens Grohmann aus dem Architekturbüro Zerbe. Sehen Sie bitte dazu die nebenstehende Skizze und lesen Sie die nachstehende Erläuterung zur Idee. Dafür gab es Applaus. Es tut sich also eine ganze Menge in Blankenese, woran auch ich mich erst gewöhnen muss.
Claus Eggers mit Fotos von Ute Knoop-Troullier



Idee der Planungsstudie

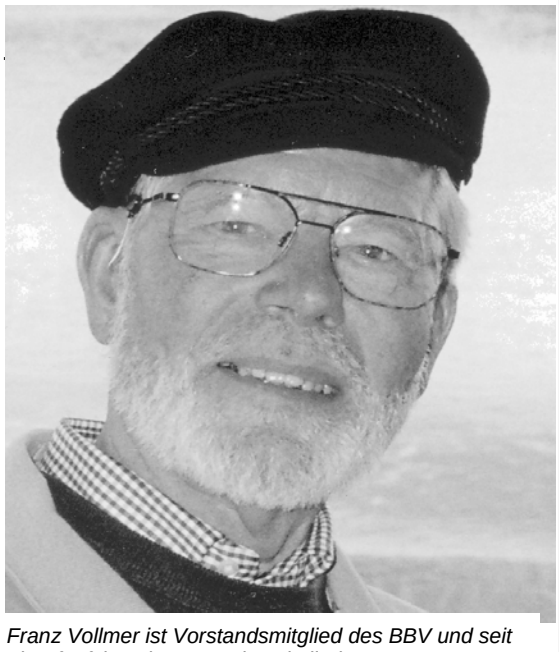
Der Marktplatz Blankenese soll zu einem ansprechend gestalteten zentralen Platz im Blankeneser Ortskern aufgewertet werden.

- In der bisherigen städtebaulichen Situation fehlt ein wahrnehmbarer Zusammenhalt der Platz- und der Grünfläche untereinander. Stetig wachsender Individualverkehr hat zudem nicht nur zu einer „Verblechung“ des Markplatzes sondern auch zum Anwachsen des erheblich störenden Park-Suchverkehrs geführt.
- Voraussetzung für eine großzügig neugestaltete Platzanlage ist die vollständige Aufhebung der Parkplatznutzung. Die konsequente Verminderung von Stellplätzen im angrenzenden Straßenraum kommt darüber hinaus der räumlichen Integration der tangierenden Straßenräume und des Kirchenbereiches in den Markt zugute.
- Bestimmend für die Gestaltung der Platzfläche und die Beibehaltung ihrer Topographie ist die Marktnutzung. Darüber hinaus bietet der neu gestaltete Platz eine Fläche für vielfältige Nutzungen und Veranstaltungen.
- Eine Garage mit zwei Parkdecks unter der Platzfläche steht künftig mit ca. 180 Stellplätzen dem ruhenden Individualverkehr zur Verfügung. Die zentrale Lage und die unmittelbare Nähe zu den Blankeneser Geschäften bieten Gewähr für hohe Akzeptanz.
- Die Verkehrsstruktur im Blankeneser Ortskern gestattet nur wenige, behutsame Eingriffe: Probst-Paulsen-Straße und Mühlenberger Weg werden zum verkehrsberuhigten Bereich umgestaltet und dienen als Zufahrt. Die Ausfahrt verläuft über den Mühlenberger Weg zur Blankeneser Bahnhofstraße.
- Die Rampenanlage am Mühlenberger Weg wird mit einem Cafepavillon überdeckt. Infolge des vorteihaften Niveauunterschiedes zum Mühlenberger Weg erscheint dieser als leichte, transparente Struktur mit vorgelagerten abgetreppten Terrassen.
- Die Haupterschließung der Tiefgarage mit einem verglasten Lift ist diesem Pavillon zugeordnet. Ein zweiter Treppenzugang liegt an der glasgedeckten Haltestelle der „Bergziege“ an der Bahnhofstraße.
- Zusammen mit dem Markt wird auch das Stadtmobiliar, wie Leuchten, Fahrradständer, Abfallbehälter, Fernsprecher, Litfaßsäulen bis hin zu unterirdischen Wertstoffbehältern neu gestaltet.



Der Lornsenplatz, unser heutiger Marktplatz, im ständigen Wandel: hier eine Ansicht aus dem Jahre 1910

Porträt
Franz Vollmer
Kaufmann



Franz Vollmer ist Vorstandsmitglied des BBV und seit über fünfzig Jahren Vereinsmitglied

„Der Engel von Blankenese“, „Sorge um die Mitmenschen“, „Der Herr der Steine“, die Mitteilungen der staatlichen Pressestelle der Stadt Hamburg zur Verleihung der „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ – mein Arbeitstisch ist bedeckt von einer ganzen Reihe von Zeitungsausschnitten und Belegen, die das Wirken von Franz Vollmer würdigen. Eine Überschrift gefällt mir besonders: „Wärme ins Haus bringen“. Denn genau das tut er seit fast sechzig Jahren in Blankenese. Als ganz junger Mann, keine zwanzig Jahre zählend, half er seinem Vater, die in Rothenburgsort ausgebombte Kohlenhandlung nun in Blankenese an der Elbchaussee mit Erlaubnis der britischen Besatzer wieder aufzubauen. Achtzehn Jahre lang schleppte Franz Vollmer nicht nur Blankenesern Wärme in Gestalt von Kohlensäcken in die Häuser und sorgte danach als Angestellter, Prokurist und dann als Inhaber der Firma für genügend Nachschub an Heizstoff. Diese Arbeit verschaffte ihm Einblicke in die unterschiedlichsten Häuser. Und trotz immer schlimmer werdender Rückenschmerzen liebte er diese „besonders persönliche Verbindung zu seiner Kundschaft“. Den Rücken konnte übrigens ein Chiropraktiker kurieren. Ja, und im Mai 1955 lernte er auf dem Rosenfest in Rellingen seine sechseinhalb Jahre jüngere Frau Süster, geborene Hamkens, aus Nordfriesland kennen, verlobte sich schon im September, und bereits Ende April im Jahr darauf waren beide nach einer Haustrauung in Husum ein Paar, das in diesem Jahr goldene Hochzeit feierte, wie wir alle wissen. Und in der Wohnung Am Kiekeberg mit dem schönsten Ausblick, den ich mir denken kann, zogen die Vollmers ihre drei Kinder Gisbert, Brigitte und Jens auf, die ein Jahr nach der Hochzeit im Abstand von zwei und knapp drei Jahren geboren wurden. Die Firma war nun in die Bulckestraße, dann um die Ecke Am Kiekeberg gewechselt und lieferte bis zur Auflösung 1992 mit Franz Vollmers Eintritt ins Rentenalter noch Heizöl aus dem Magirus-Tankwagen (der mit dem abgerundeten Kühler) an die geschätzte Kundschaft. Das ist die eine Seite des Franz Vollmer und seinem Bringen von Wärme (siehe oben). In einer ganzen Reihe von ehrenamtlichen Tätigkeiten, die vor mehr als fünfzig Jahren im Blankeneser Bürger-Verein begannen, bringt er Wärme in die Herzen. Nur selten habe ich einen Menschen mit einer derart positiven Ausstrahlung erlebt, gepaart mit schier unerschöpflicher Schaffenskraft. Legendär bereits seine Besuche zu runden Geburtstagen bei Bürgervereins- und Kirchenmitgliedern. Dabei gratuliert er so manchem seiner ehemaligen Kunden, der topfitte Franz – oft zu deren großem Erstaunen. Als „Herr der Steine“ widmet er sich der Pflege der örtlichen Gedenksteine (siehe Seite 9). Alljährliches Aufklaren der Wege bis hinunter zum Strand nach den Osterfeuern, Trachtengruppe, Blankeneser Kirche am Markt, Kulturkreis, Turnverein, Förderverein Gosslerhaus, und bestimmt habe ich nicht alles erwähnt. Für all das ehrte ihn ja im November 2000 Bürgermeister Ortwin Runde mit der „Medaille für treue Arbeit“. Unbedingt erwähnt werden muss die Mütze von Franz Vollmer, unter derem Schirm seine blitzenden blauen Augen einen anstrahlen. Es ist immer ein Elbsegler, wie ihn auch unser stellvertretender Vorstandsvorsitzender Helmut Wichmann trägt. Im Gegensatz zur steiferen Prinz-Heinrich-Mütze von Helmut Schmidt. Es war auch nicht die Mode, sondern der Vater, der dem kleinen Franz anriet, eine Mütze beim Toben auf dem Kohlenhof zu tragen, zum Schutz gegen Staub und Beulen auf dem Kopf. Sie wurde außer Haus so etwas wie sein Markenzeichen. Beim Betreten von Wohnungen fliegt die Mütze auch mal, wie zu kohlenstaubigen Zeiten, in eine Ecke bei der Wohnungstür, wie ich es beobachten konnte. Als Glückskind sieht sich Franz Vollmer selbst, und daher rührt wohl auch sein großer Optimismus, seine Lebensfreude, aus der er seine Ausstrahlung bezieht, der man sich nicht entziehen kann. Und seine zupackende Arbeit im Vorstand des Bürgervereins ist ein wesentlicher Eckpfeiler unserer gesamten Aktivitäten. Darüber hinaus ist er ein couragierter Mann, der lange Instanzenwege abzukürzen weiß. Beispiel dafür aus jüngerer Zeit: der von ihm in Eigeninitiative und mit viel Eigenarbeit gebaute Fahrradabstellplatz am westlichen Eingang zum Hessepark, wovon er vor genau einem Jahr an dieser Stelle selbst berichtete.

Mit diesem Porträt sind die Vorstandsmitglieder von mir beschrieben, die länger als ich im Vorstand tätig sind. Nach einer Pause folgen dann die nach Dienstzeit Jüngeren. *Claus Eggers*

Schnörkellose Gastronomie

Ein Rückblick in die Fünfziger

Unter der Überschrift „Ludwig Englert gestorben“ brachte im August 1953 eine Lokalzeitung, deren Titel auf dem uns vorliegenden Zeitungsausschnitt nicht vermerkt ist, den folgenden Nachruf:

„Blankenese. *In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag verstarb unerwartet infolge eines Gehirnschlages der Gastronom der Blankeneser Bahnhofsgaststätte Ludwig Englert. Der Verstorbene, ein gebürtiger Bayer, lebte jahrzehntelang in Blankenese und hat sich durch seine Höflichkeit und Zurückhaltung, sowie durch sein freundliches Wesen sehr schnell einen sehr großen Freundeskreis hier geschaffen. Nach dem Tod des damaligen Inhabers der Blankeneser Bahnhofswirtschaft, in der Englert anfangs als Kellner tätig war, pachtete er die Gaststätte von der Bundesbahn und hat sie durch Fleiß und seine Umsicht zu einem beliebten Aufenthalt vieler hiesiger Einwohner gemacht. Auch von den Fahrgästen wurde seine Gaststätte sehr gern aufgesucht. Der letzte Wille des Verstorbenen war, und dieser Wunsch entsprang seinem bescheidenen Wesen, in aller Stille zu letzten Ruhe getragen werden. Seine Beerdigung erfolgt morgen. js.“*

Ludwig Englert , Wirt der Blankeneser Bahnhofsgaststätte Anfang der fünfziger Jahre

Das war die Zeit, bevor Bahnhöfe in „moderne Verkehrsstationen und Dienstleistungszentren“, so die Bundesbahn selbst, umgestaltet wurden – mit Hot-Snack-Points oder Rail Ins und was auch immer.

Bilder aus dem Fotoalbum von Bernd Schmidt rund um den Bahnhof herum. Im Winter ein Opel Olympia in zeitgemäßer Fahrtrichtung …

… Der kleine Bernd Schmidt, mal mit der Mutti oder Tante, …

… mal die Mannschaft der Gaststätte: Fritz Brohzeit, Mariechen Schüler, Gertrud Hempel, Gertrud Grelik

Bahnhofsgaststätten waren Orte für einen sensationsfreien Aufenthalt, sicher nicht geeignet für eine erste Einladung zum Essen mit der Angebeteten. Geboten wurde schnörkellose Gastronomie. So auch im Blankenese der fünfziger Jahre. Bernhard Schmidt vom Schönen Blick in Blankenese, Enkel des Ludwig Englert, stellte dem Blankeneser Bürgerverein das Material für diesen Rückblick zur Verfügung. Im Jahre 1938 geboren, verbrachte er eine aufregende Kindheit im und um den Blankeneser Bahnhof herum mit seiner Mutter in der Obhut des Großvaters. Viel zu erzählen weiß Bernd Schmidt. Vom Wartesaal der zweiten Klasse mit den Holzstühlen, gepolsterte Stühle und ein Sofa in der ersten Klasse. Täglich bis zu 250 Mittagessen an 365 Tagen, gereicht von den Kellnern Mulle oder Lack mit dem Bier vom Zapfer Schikora. Pferdegespanne lieferten Bierfässer und Stangeneis. Die Fahrer der schwarzen Taxen draußen, die mit den schwarzweißen Rasterstreifen, machten am Tresen Pause. Im Glasschrank Zigarren, Zigaretten und Süßigkeiten, die beliebten Rollen Drops

wohlfeil. Oben im Gebäude die Wohnung für die Gaststätte, aber auch Schlafräume für den Bahnhofsvorsteher und die Lokführer der Güterzüge, die zweimal täglich hier zusammengestellt wurden. Ein Abenteuerspielplatz erster Klasse für den kleinen Bernd. Immer was zu sehen. Das Umladen von Kohlen und anderen Massengütern in Säcke von Arbeitern mit Schippforken auf den offenen Güterwagen. Nicht zu vergessen die S-Bahnen mit der Oberleitung und den drei Klassen (vorne links im Triebwagen der bei Kindern heiß geliebte Klappsitz mit Ausblick in Fahrtrichtung). Und die Lottozahlen wurden am Sonntagabend vom Mitarbeiter des Zeitungskiosks vor dem Bahnhof ausgerufen(!). Die Augen von Bernd Schmidt leuchten beim erzählen. Und leichte Wehmut überkommt auch mich. Vielen Dank, lieber Bernd Schmidt!

Claus Eggers

Der Bahnhofsfriseur und seine Leute posieren vor dem Friseurladen

Plattdeutscher Abend in Sagebiels Fährhaus

Gerd Spiekermann vertellt op Platt

Kulturkreis Blankenese

Ein neuer Anfang wurde gemacht. Der Blankeneser Bürger-Verein e. V. hat den Kulturkreis Blankenese unter seine Fittiche genommen. Nach dem frühen Tod von Claes-Christian Crasemann, dem langjährigen Vorsitzenden des Kulturkreises Blankenese, im letztem Jahr haben sich der Blankeneser Bürger-Verein e.V. und der Kulturkreis Blankenese zusammengeschlossen. Hilfestellung bei der Vorbereitung und Ausarbeitung des Programms wird durch die Hamburger Volksbühne geleistet. Rainer Völker, Buchhändler a. D., wird zusammen mit Helmut Wichmann die Betreuung des Kulturkreises Blankenese im Blankeneser Bürger-Verein e. V. übernehmen. Am letzten Tag im Oktober wurde zum ersten Mal eine Veranstaltung des Kulturkreises im blauen Salon in Sagebiels Fährhaus durchgeführt. Gerd Spiekermann, wortgewaltiges Urgestein aus den platten oldenburgischen Landen, vertellte geschlagene zwei Stunden lang höchst amüsant seine schnurrigen plattdeutschen Döntjes und Geschichten den annähernd fünfzig Zuhörern, die hier bei Bier und Matjes mit Kartoffelsalat einen recht angenehmen Abend verbrachten. So bekam man erzählt, wie es in der Dorfkneipe seines Vaters vor fünfzig Jahren war und dass seine Oma noch einen ollen Herd mit Holz befeuerte und wie es zuging in dieser Zeit, in dem Staat und Ämter noch nicht überall ihre Nasen hineinsteckten und es auf dem Lande mit der Hygiene nicht so genau genommen wurde, aber merkwürdigerweise selten ein Arzt benötigt wurde. Wie im Fluge verging die Zeit, und man sparte nicht mit Applaus. Auch das Servicepersonal unter Oberkellner Horst Hoppe war sehr zufrieden, hatte doch das Publikum gute Verzehrrechnungen zu begleichen. Es freut sich schon auf die weiteren Veranstaltungen des Kulturkreises Blankenese in ihrer traditionellen Lokalität.

Jochen Wiegandt kommt am 29. November 2006, und eine Advent-Lesung mit Hermann Siegbert und Prof. Georg Erich Meyer ist am 12. Dezember 2006. Am Hans-Albers-Abend am 09. Januar 2007 wird zu seinem 115. Geburtstag der Film Große Freiheit Nr. 7 aufgeführt. Hier bei Sagebiels Fährhaus wurden einige Außenaufnahmen des Films gedreht. Die Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr. Oberkellner Horst Hoppe, der selbst wie ein Enkel von Joachim Ringelnatz aussieht, freut sich besonders auf den Ringelnatz-Abend am 13. März 2007, wie er uns verriet.

Heiner Fosseck

DAT TWETE GLAS

Een von de unner de Lamp:

„Na, denn lot uns man noch'n Lütten kriegen!"

De Vice:

„Schon in Arbeit, meine Herren."

Stabwechsel in der Buchhandlung Kortes an der Elbchaussee

Kortes gibt es wohl schon, seit ich lesen kann. Gegründet im Hungerjahr 1946 in der Hasenhöhe in Blankenese als Buchhandlung und Leihbücherei, übernahm Kurt Völker 1968 das Geschäft. Drei Jahre später, 1971, trat Rainer Völker in das Geschäft ein und leitete es bis zum 31. August 2006. Rainer Völker und seine langjährigen Mitarbeiterinnen kennen ihre Blankeneser Kunden und ihre Eigenheiten. „Ich möchte ein Buch für meine Frau zum Geburtstag“, oder „Was kann ich einer 13-Jährigen schenken?“. So oder ähnlich liefen die Gespräche in der Buchhandlung Kortes ab. Man erwartete, dass Rainer Völker auch im größten vorweihnachtlichen Trubel ruhig und sachlich mit einem Griff die richtigen Bücher vorlegen konnte und möglichst auch den halben Inhalt der Bücher in drei Minuten erzählte. Man ging eben in Blankenese zu Kortes, wenn es um Bücher ging. Entweder Herr Völker hatte das Gewünschte oder es hieß: „Morgen können sie es abholen.“ So einen großen unpersönlichen Selbstbedienungsbüchertempel wie in der Innenstadt, dass wäre für viele Blankeneser ein Graus. Nun hat seit dem 1. September 2006 die gelernte Buchhändlerin

Hildrud Klose freut sich auf die Blankeneser Bücherfreunde

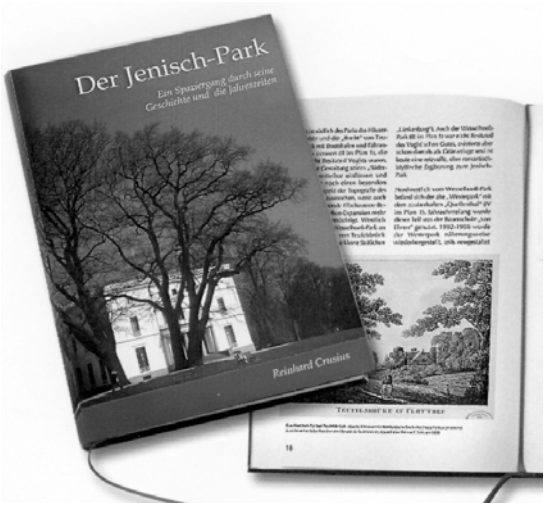
Hiltrud Klose die Buchhandlung Kortes von Herrn Völker übernommen. Seit über einem Jahr wohnt sie in Blankenese und möchte die Buchhandlung mit dem eigenen Charme weiterführen. Fast ein Monat wurde umgebaut, Wände zum Teil rausgerissen und renoviert. Dann, am 28. September, war die Neueröffnung, und die Blankeneser konnten die frisch renovierte Buchhandlung in Augenschein nehmen. Die alten Regale sind weinrot gestrichen, und auch der Holzfußboden ist geblieben. Für die Kinder und die „Zwerge“ ist ein Extraraum zum Schmökern entstanden und ein Raum mit Hunderten von Taschenbüchern. Hier ist auch der so genannte „Galerietunnel“. Da sollen junge Künstler später einmal ihre Werke zeigen, und zu Weihnachten werden hier großformatige Kalender hängen. Vorne sind die Bücher mit den harten Einbänden. Hier liegen auch die Bildbände von Blankenese und anderswo. Mehrere PC-Stationen ersetzen seit langem die dicken LiBri-Wälzer. Hiltrud Klose, die Geschichte und Publizistik studiert hat, möchte die Tradition der Buchhandlung fortsetzen, aber auch eigene Akzente setzen. Für sie ist es eine große Herausforderung, eine eigene Buchhandlung zu führen. Wir wünschen ihr Fortune und Erfolg für die Zukunft. Rainer Völker wird erst mal mit seiner Frau Gudrun, die ihm über die vielen Jahre tatkräftig zur Seite stand, Reisen machen und endlich die über hundert Bücher lesen, die ihm persönlich wichtig sind. Der Blankeneser Bürger-Verein hat erfreut zur Kenntnis genommen, dass er die Leitung des ehemaligen Kulturkreises im BBV übernehmen will. *Heiner Fosseck*

Buchankündigung:

Der Jenisch-Park

von Reinhard Crusius

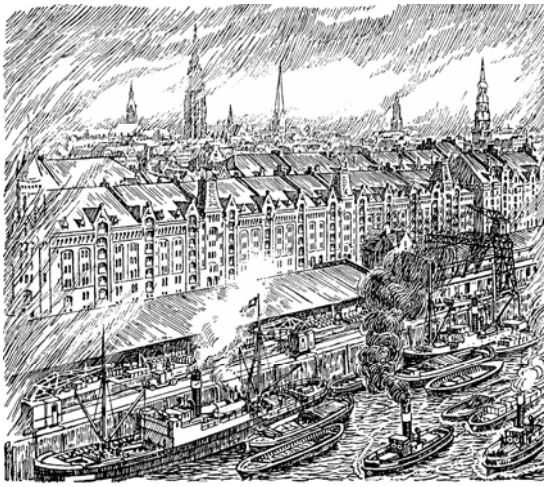
Immer lobenswert, was dem Erhalt unserer Parks, und natürlich besonders der in den Elbvororten, dient - seien es Vorträge, Begehungen oder Veröffentlichungen. Der Verein der Freunde des Jenisch-Parks hat in den drei Jahren seines Bestehens eine Fülle an Material zusammengetragen, und so kamen die Freunde auf die naheliegende Idee, daraus ein Buch zu machen. Zusammen mit Paul Ziegler und Peter Klein hat Dr. Reinhard Crusius eine detailreiche Darstellung der Geschichte des Jenisch-Parks und seines Gründers Caspar Voght sowie dessen sozialpolitischen Vorstellungen vor über 200 Jahren erstellt. In der Form eines virtuellen Spaziergangs soll der Leser die Einzigartigkeit der Parkanlage erfahren. 200 gebundene Seiten mit über 100 historischen und aktuellen Abbildungen umfasst das Buch, dem sogar eine DVD mit 480 weiteren Bildern beigefügt ist. Das Buch soll ab 15. November 2006 im Handel sein. Erschienen ist es im Völker Verlag, Hamburg, Telefon 55 77 99 88. Eine feine Geschenkidee. ce



Ein Rundgang in Speicherstadt und Hafencity

Die Fremdenführerin Sibylle Hugo (links) nimmt Gabriela Sönnichsen mit der BBV-Reisegruppe am Anleger Sandtorhöft in Empfang, fotografiert von Rainer Duhnkrack

Unter der Obhut von Gabriela Sönnichsen machten sich am 21. September siebzehn nette Mitglieder des Bürgervereins auf den Weg in die Speicherstadt und Hafencity. Mit dem 36-er Bus ging's nach Teufelsbrück, dann mit der Fähre 64 nach Finkenwerder, und zwar mit dem „Bügeleisen" (so nennt man die Fahrgastschiffe im Hafen), und weiter bei mäßig bewegtem Wasser zum Sandtorhöft. Dort nahm uns Sibylle Hugo, unsere Fremdenführerin, in Empfang. Gegen 15 Uhr starteten wir am „Wandrahm", auf dem Platz, wo Störtebeker angeblich hingerichtet wurde. Wir passierten die Kehrwiederspitze und kamen an vielen Speichern vorbei, in denen heute wertvolle Perserteppiche lagern. Es soll das größte Teppichlager der Welt sein, so berichtete uns Sibylle Hugo. Im Kesselhaus, der früheren Energiezentrale für die Speicher, sahen wir das große Anschauungsmodell der Hafencity. An den Magellan-Terrassen konnten wir die enorme Bautätigkeit bewundern. Nun war das „Café Pascucci" erreicht. Bei gutem Kaffee und Kuchen verarbeiteten wir unsere Eindrücke. Allmählich wurde es dann Zeit für die Rückreise nach Blankenese. Diesmal nicht mit dem Schiff, sondern gleich mit dem 36-er Bus. An der Haltestelle konnte Frau Sönnichsen alle wohlbehalten wieder abgeben. Es war ein herrlicher Tag, auch benötigten wir keinen Regenschirm, denn die Sonne war unser ständiger Begleiter. Wir danken Frau Sönnichsen für die Organisation, die gute Idee, und vielleicht gibt es ja bald ein nächstes Mal. Dass ich während des Ausflugs Videoaufnahmen gemacht habe, daran werden Sie sich erinnern. Zum Selbstkostenpreis von 5 € können Sie diesen Film erwerben. Bitte fragen Sie in der Geschäftsstelle Frau Sönnichsen. *Rainer Duhnkrack*



Noch einmal zur Erinnerung: die Speicherstadt um 1935 mit pulsierenden Hafenleben.

Aufruf: Spenden für den Schwedenstein gesucht!

In der letzten Ausgabe haben wir schon berichtet: Die vom Bürgerverein im Jahr 1966 gestiftete Bronzeplatte des Schwedensteins an der Elbe, Höhe Mühlenberg, wurde gestohlen, vermutlich mit einem so genannten Kuhfuß abgerissen. Wir wollen diese Platte gerne ersetzen. In diesem Jahr hatte der BBV schon die Inschrift des Steins des Verschönerungsvereins (aus dem der Bürgerverein hervorgegangen ist) an der Dormienstrasse neu vergolden lassen. Damit ist unser Sonderkonto „Gedenksteine" erschöpft. Das Angebot für die Erneuerung der Inschrift-Platte des Schwedensteins beträgt 1067,20 € inkl. 16 % Mehrwertsteuer. Um einen erneuten Diebstahl weitgehend zu verhindern, möchte ich die Platte vertieft in den Stein einsetzen lassen, so dass man nicht mehr mit dem Kuhfuß hinter die Platte fassen kann. Dafür wird in den Granitstein drei Zentimeter tief die exakte Größe der Platte eingefräst. Dafür sind dann nochmals 324,80 € fällig. Der Diebstahl ist bei der Polizei gemeldet. Das Denkmalamt ist unterrichtet, und wir hoffen von dort auf einen Zuschuss. Dennoch bitten wir um Spendenbeiträge aus unserer Gemeinschaft, um dem schwedischen Volk nochmals unseren Dank zum Ausdruck zu bringen. Spendenbescheinigungen werden vom BBV ausgestellt. Überweisungen bitte an: Blankeneser Bürger-Verein e.V., Kto.-Nr. 600 7609, BLZ 200 300 00, HypoVereinsbank Hamburg, Kennwort Schwedenstein.
Herzlichen Dank im voraus. *Franz Vollmer*

Inschrift-Platte weg!

Ein neuer Anfang im Schifferhaus?

Elblust nannte Konditor Franz Battke sein Restaurant, das er Mitte der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts eröffnete. Den Pavillon, einen markanten Glaskasten, erwarb er 1889 auf einer Industrieausstellung und stellte ihn in seinem Vorlandgarten direkt an der Elbe auf. Als Krönung setzte er noch zwei Zwiebeltürmchen drauf, die 1928 von einem Sturm abgerissen wurden. Aus dem Glaskasten in etwa vier Meter Höhe hatten seine Gäste freie Sicht auf die Elbe und das Blankeneser Strandleben. Unter dem neuen Gastwirt Carl Eggerstedt wurde dann im Jahre 1902 das Schifferhaus. Mit dem erhöhten Blick auf die Elbe war nach der Sturmnacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 Schluss, der Glaskasten zerstört, und der Vorgarten des Schifferhauses wurde als Gartenrestaurant und Parkplatz genutzt. Für uns Kinder war das Schifferhaus am Strandweg ein Museum. Wir schlichen uns in das Restaurant und betrachteten die riesigen Schiffsmodelle von den 3- und 4-Schornstein-Passagierdampfern und die vielen See- und Schiffsbilder an den Wänden. Die figelinschen Buddelschiffe und ein Bild vom letzten Kaiser in Admiralsuniform bestaunten wir so lange, bis uns der Kellner wieder hinausscheuchte. - Weg, alles ist weg. Wo sind sie wohl abgeblieben, diese eindrucksvollen Schiffsmodelle und die maritimen Zeugnisse einer glorreichen Seefahrt? Seit 1971 tagten im Schifferhaus die Cap Horniers, Seemänner, die noch mit Segelschiffen rund um Kap Horn gesegelt waren. Hier hatten sie das richtige Ambiente für ihre Zusammenkünfte. In den letzten Jahren hat das Restaurant Schifferhaus nicht mehr reüssiert. Wer dreimal Scholle auf Finkenwerder Art bestellt und dann nach einiger Zeit vom Kellner hören muss, dass nur noch eine Scholle da ist, kommt nicht wieder. Genau das ist mir vor einigen Jahren passiert. So war es nicht verwunderlich, dass das Schifferhaus geschlossen wurde und ein Immobilienmakler das Haus mit drei Wohnungen und dem Restaurant im Erdgeschoss zum Kauf anbot. Jetzt hat die Hamburger Familie Schwanke das Gebäude erworben. Es wird nun ein Pächter für das Restaurant gesucht. Das Haus mit dem Restaurant wird dann im neuen Glanz erstrahlen. Insbesondere die jetzt triste Fassade soll so verschönert werden, dass das Haus ins Auge fällt und zusammen mit den teilweise schon renovierten Nachbargrundstücken ein harmonisches Ensemble bildet. Schön wäre auch ein kleiner Pavillon im Vorland, der sich in Anlehnung an frühere Zeiten der neuen Umgebung anpasst und den Gästen einen einmaligen Blick auf die Elbe gestattet. Mit den Behörden und Ämtern werden die Schwankes sich rechtzeitig abstimmen und hoffen auf deren Zustimmung, denn das Schifferhaus soll wieder ein echter Anziehungspunkt für alle Blankeneser sowie Gäste der Hansestadt werden. Wollen wir hoffen, dass es dem Ehepaar Schwanke gelingt, das Schifferhaus wieder zu neuem Leben zu erwecken. Wir Blankeneser drücken beide Daumen.

Heiner Fosseck

Spendenaufruf für Blankeneser in Not

Liebe Blankeneserinnen und Blankeneser!
Wie in jedem Jahr zur Vorweihnachtszeit wenden wir, der Blankeneser Bürger-Verein e. V, uns an Sie, liebe Blankeneser, mit der Bitte um Spenden für bedürftige Menschen in Blankenese. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, auch in diesem Jahr zu helfen. Wir kennen Familien und auch ältere Menschen in Not, denen die finanziellen Mittel fehlen, sich auch nur einen kleinen Wunsch zum Weihnachtsfest zu erfüllen. Oder jüngere Familien, allein erziehende Mütter und auch Väter ohne die finanziellen Mittel, ihren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Hier möchte der Blankeneser Bürger-Verein wie auch in den vergangenen Jahren einspringen. Das geht aber nur mit Ihrer Hilfe. In den bewährten Händen, unseres langjährigen Vorstandsmitglieds Franz Vollmer liegt die Verteilung Ihrer Spenden. Sollte Ihnen ein Fall bekannt sein, wo wir helfen können, so lassen Sie es uns wissen. Bitte spenden Sie hochherzig. Unsere Kontonummer lautet:
HypoVereinsbank, Konto Nr. 6007609, Bankleitzahl 200 300 00. Wir danken Ihnen für Ihre Spende. Selbstverständlich erhalten Sie von Frau Sönnichsen eine Spendenbescheinigung. Bis 50 € gilt der Überweisungsträger als Quittung. Wir wünschen Ihnen eine gute Vorweihnachtszeit.
Mit herzlichen Grüßen
Ihr Blankeneser Bürger-Verein e. V.
i. A. Heiner Fosseck

Redaktion: Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins, Claus Eggers, Dockenhudener Str. 17, 22587 Hamburg, Tel.: 86 60 82 60,
Geschäftsstelle: Gabriela Sönnichsen Blankeneser Bahnhofstr. 31 a (Marktplatzpavillon), 22587 Hamburg, Tel.: /Fax 040 – 86 70 32,
Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 09.30 – 12.30 Uhr
Bankverbindungen: Hypo Vereinsbank, Hamburg - BLZ 200 300 00 - Kontonummer 600 76 09